

---

James I. Packer. *Prädestination und Verantwortung: Gott und Mensch in der Verkündigung*. 2. Aufl. Wuppertal: R. Brockhaus, 2000. Kt., 88 S., DM 19,80

---

James I. Packer, Professor am Regent College in Vancouver/Kanada und Mitherausgeber der für den angelsächsischen Sprachraum wichtigen evangelikalen Zeitschrift *Christianity Today*, ist auch für viele deutsche Leser kein Unbekannter. Besonders sein vor einigen Jahren im Brunnen-Verlag erschienenes umfangreiches Werk über den Heiligen Geist hat ihn als gediegen arbeitenden biblisch orientierten systematischen Theologen ausgewiesen.

Das vorliegende Buch geht zurück auf Vorträge, die Packer bereits 1959, also vor über 40 Jahren, vor Studenten in London gehalten hat (so der Verfasser im Vorwort). Erstmals erschienen diese in Buchform auf Deutsch 1964 bei R. Brockhaus. Der Leser fragt sich unwillkürlich, aus welchen Gründen sich der Verlag nach so vielen Jahren zu einer unveränderten Neuauflage entschlossen hat. Die Antwort darauf wird bereits in der Einleitung sehr schnell deutlich: Es geht Packer darum, systematisch-theologische Kriterien im Hinblick auf die in der evangelistischen bzw. missionarischen Verkündigung zur Anwendung kommenden Mittel und Weg zu entwickeln. Bereits in den 50er Jahren war innerhalb der evangelikalen Bewegung – bei grundsätzlicher Übereinstimmung bezüglich der Notwendigkeit, den Missionsbefehl zu erfüllen – ein Streit über die Legitimität bestimmter evangelistischer Methoden entbrannt, wie sie etwa Billy Graham in seinem Ruf zur Entscheidung anwandte. Packer will mit seinen Überlegungen zur Behebung dieser Uneinigkeit beitragen.

In unseren Tagen ist dieser Streit vor allem in Deutschland zwischen den unterschiedlichen Flügeln der evangelikalen Bewegung neu ausgebrochen. Dabei geht es primär um die im Rahmen der Willow Creek-Bewegung entwickelten Überzeugungen und Methoden des Gemeindeaufbaus (z. B. „seekers service“), die inzwischen in unserem Land eine große Zahl von Anhängern und Nachahmern gefunden haben. Damit liegt die Aktualität der 40 Jahre alten Überlegungen Packers ohne weiteres auf der Hand.

Nun zum Inhalt des Buches: Der Verfasser macht von Anfang an deutlich, dass es ihm nicht um eine umfassende Darstellung der systematisch-theologischen Probleme geht, die mit der Frage nach dem freien oder unfreien Willen des Menschen gegenüber Gott verbunden sind. Er will diese Probleme nur thematisieren, soweit sie im Hinblick auf die in der evangelistischen Verkündigung zur Anwendung kommenden Methoden relevant sind. (Der Haupttitel des vorliegenden Buches „Prädestination und Verantwortung“ ist insofern äußerst missverständlich und hätte besser durch den Untertitel „Gott und Mensch in der Verkündigung“ ersetzt werden sollen.) Nach der Einleitung und einer Definition dessen, was die Bibel unter

göttlicher Souveränität versteht (Kap. 2), versucht Packer zunächst, das Verhältnis zwischen göttlicher Souveränität und menschlicher Verantwortung zu klären (Kap. 3). Er kommt dabei aufgrund des biblischen Zeugnisses zu dem Schluß, dass hier eine echte Antinomie vorliegt, wobei keine Aussage auf Kosten der anderen über- bzw. unterbetont werden darf: „In der Bibel sind göttliche Souveränität und menschliche Verantwortung keine Feinde. ... Sie sind Freunde und gehören zusammen“ (S. 25). Diese Erkenntnis wendet der Verfasser im Zentralkapitel des vorliegenden Buches dann auf die Frage nach Wesen und Gestalt evangelistischer Verkündigung an (Kap. 4). Das geschieht in vier Unterabschnitten: a) Der Missionsauftrag; b) Der Inhalt der Heilsbotschaft; c) Der Beweggrund zur Verkündigung; d) Mittel und Wege.

Im Schlusskapitel faßt Packer seine Überlegungen zur Bedeutung der Souveränität Gottes für die christliche Verkündigung zusammen. Dabei gewinnt das Gebet für die Verkündigung einen entscheidenden Stellenwert. Die Erkenntnis der Souveränität der göttlichen Gnade in der Verkündigung führt nämlich zu dem Schluss, dass der Missionsbefehl unaufgebbar zwei Seiten umfasst: den Auftrag, nicht nur zu predigen, sondern auch zu beten; „nicht nur zu Menschen über Gott zu reden, sondern auch zu Gott über die Menschen zu reden“ (S. 87).

Insgesamt ein lohnendes Buch, das manche Anstöße zum gegenwärtigen, kontrovers geführten Gespräch über Methoden evangelistischer und missionarischer Verkündigung bietet.

Peter Zimmerling

---

Rolf J. Pöhler. *Continuity and Change in Christian Doctrine: A Study of the Problem of Doctrinal Development*. Friedensauer Schriftenreihe, A: Theologie, Bd. 2. Frankfurt/M.: Lang, 1999. Br., 156 S., DM 54,-

---

Rolf Pöhler unterrichtet Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der adventistischen Universität Friedensau, manchen Lesern wird er als Teilnehmer der AfeT-Studienkonferenzen bekannt sein. Seine Dissertation reichte er 1995 bei Prof. Raoul Dederen an der Andrews Universität in Michigan, USA, ein; sein Thema waren die Veränderungen in der Theologie der Siebenten-Tags-Adventisten. Der zu besprechende Titel enthält den ersten Teil dieser Hochschulschrift, der allgemein das Problem der Lehrveränderung behandelt. Im zweiten Teil der Arbeit wird dann die Lehrentwicklung der Adventisten untersucht (*Continuity and Change in Adventist Teaching*, Friedensauer Schriftenreihe A, Bd. 3. Frankfurt/M.: Lang, 2000. Br., 380 S., DM 98,-). Pöhlers Arbeit zerfällt in drei Teile. Zuerst untersucht er induktiv die Frage von Lehre und Entwicklung im Rahmen der Theologie- und Philosophiegeschichte (S. 17-49). Dann stellt